

SPD fordert Friedhaine

Misburg/Anderten. Mit einer 33 Punkte umfassenden Tagesordnung im öffentlichen Teil startet der Stadtbezirksrat am Mittwoch, 6. Februar, in das neue Sitzungsjahr. Beginn ist um 18 Uhr im Schützenhaus am Aderter Schützenplatz 7.

Die Politiker befassen sich unter anderem mit der Zukunft des Bürgerhauses Misburg und mit der Situation in der Aderter Sporthalle am Eisteichweg, in der nicht nutzbare Duschen und störungsanfällige Heizungsanlagen Sportvereinen und Schulen seit geraumer Zeit Probleme bereiten. Die Bauarbeiten an den Bahnbrücken im Hermann-Löns-Park, deren Ende sich nach derzeitigem Stand bis zur Jahresmitte verzögert, sind ebenfalls Thema.

Die CDU-Fraktion bringt den Bau eines Blockheizkraftwerkes für die Energieversorgung im Bereich Bürgerhaus, Sportpark und Schwimmbad in Misburg ins Spiel. Die SPD wiederum fordert, auf den Friedhöfen in Misburg oder Anderten einen sogenannten Friedhain anzulegen. In ihm sind wie in Friedwäldern Urnenbestattungen unter Bäumen möglich. se

IN KÜRZE

Ausstellung über Zuwanderung

Mittelfeld. Unter dem Titel „70 Jahre Zuwanderung. Eine Spurensuche in Mittelfeld“ eröffnet am Donnerstag, 7. Februar, eine Ausstellung im Nachbarschaftstreff Mittelfeld, Am Mittelfelde 104. Diese gibt ab 17 Uhr Einblicke in das Thema Zuwanderung aus Sicht derjenigen, die in Mittelfeld arbeiten und leben. Die Ausstellung ist eine Leihgabe des Vereins SchMitt und kann montags, mittwochs und donnerstags von 9.15 bis 15 Uhr angeschaut werden. Außerdem sind Termine nach Vereinbarung möglich. Weitere Infos und Termine erhalten Interessierte unter Telefon (0511) 89 88 39 01. elg

Musikflohmärkte in der Stadtbibliothek

Südstadt. Noten aller Stilrichtungen, Bücher, CDs und DVDs bietet die Stadtbibliothek, Hildesheimer Straße 12, bei ihrem großen Musikflohmärkte an. Von Sonnabend, 2., bis Sonnabend, 9. Februar, können Interessierte täglich von 11 bis 19 Uhr im Angebot stöbern. Vom Erlös des Flohmärkte werden neue Medien für die Musikbibliothek gekauft. elg



„Die Schule und ich – das passte einfach“: Doch nun will Sigrid Promann andere Schwerpunkte setzen – Sport und vielleicht ein Ehrenamt. FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT

Mit dem Blick für jedes einzelne Kind – auch für Hochbegabte

Sigrid Promann verlässt nach 27 Jahren die Grundschule Beuthener Straße – die 60-Jährige wechselt zum 1. Februar in den vorzeitigen Ruhestand

Von Saskia Döhner

Mittelfeld. „Unsere Chefin ist beim FBI – wir nennen sie Top-Sigrid“ steht auf einem Schild auf dem Schreibtisch. Ihr Sinn für Humor steht Sigrid Promann ins Gesicht geschrieben. Hierarchische Führungsstrukturen sind nicht ihr Stil. „Hier gibt es keine festen Plätze, auch nicht für die Schulleitung“, sagt die 60-jährige Leiterin der Grundschule Beuthener Straße in Mittelfeld, die zum 1. Februar in den vorzeitigen Ruhestand geht. Seit 1992 ist sie an der Schule, erst als Lehrerin, seit 1999 als Konrektorin, ab 2002 als zunächst kommissarische Schulleiterin. Ein Standortwechsel sei ihr in den vielen Jahren nie in den Sinn gekommen: „Die Schule und ich – das passte einfach.“

Den Schulversuch Hochbegabtenförderung hat sie maßgeblich mit initiiert. Auch heute noch arbeitet die Schule zusammen mit den Grundschulen Kestnerstraße und Brüder Grimm sowie dem Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium in einem Kooperationsverbund.

Aufgewachsen in Eydelstedt im Kreis Diepholz („in unserer Dorf-

schule wurden zwei Jahrgänge in einer Klasse unterrichtet“) hat Promann nach der Grundschule erst die Realschule in der Samtgemeinde Barnstorf besucht, ist nach dem Abschluss weiter auf das Gymnasium in die Kreisstadt gegangen. Sie war das erste Kind aus der Familie, das Abitur gemacht hat. „Die Fahrt zum Gymnasium war von unserem Dorf eine Weltreise“, sagt Promann: „Erst Rad, dann Bus und Zug.“

Im Heer der arbeitslosen Lehrer

Dass sie Lehrerin werden wollte, war für Promann schnell klar. Sie studierte Deutsch und Geografie für Grund- und Hauptschullehramt an der Universität Hildesheim. Nach Examen und Referendariat an einer Orientierungsstufe in Wallenhorst-Lechtingen (Kreis Osnabrück) reichte sie sich ein ins „Heer der arbeitslosen Lehrer“, hielt sich zehn Jahre lang mit Feuerwehrlehrstellen über Wasser, unter anderem an der Grundschule Laatzten-Grasdorf.

Warum sie Rektorin geworden sei? „Ich habe Spaß gehabt, zu gestalten und Prozesse zu begleiten, etwas wachsen zu sehen und Veränderung herbeizuführen.“ Selbst hat sie keine eigenen Kinder, sie hat für

ihren Beruf gelebt. „Ich habe die Kinder an unserer Schule quasi adoptiert“, sagt sie und schmunzelnd. Wichtig sei der Blick aufs einzelne Kind. An die Mittelfelder Grundschule gehen Schüler aus ganz



Ich habe Spaß gehabt, zu gestalten und Prozesse zu begleiten, etwas wachsen zu sehen und Veränderung herbeizuführen.

Sigrid Promann,
Schulleiterin

unterschiedlichen Familien, manche haben polnische oder russische, andere türkische Wurzeln. Die Schüler stammen aus mehr als 30 verschiedenen Nationen. Einige kommen aus Mittelstandsfamilien,

andere aus armen Haushalten. Einige lernen langsamer, andere besonders schnell. „Es geht darum, alle unter einen Hut zu kriegen, sehr differenziert auf das jeweilige Kind zu schauen, der Blick darf nicht nur nach unten, er muss nach oben gehen.“ Die Kinder müsste man so annehmen, wie sie seien.

„Das bisschen Mehr“ habe sie an der Grundschule erreichen wollen, das experimentierfreudige Kollegium habe ihr dabei stets den Rücken gestärkt, sagt sie. Der Ganztagsausbau ist ihr wichtig, auch als Chance für Kinder, die nicht so gute Startbedingungen von Haus aus hätten. Im Stadtteil sieht sie die Grundschule besonders verankert.

Promann findet: „Jetzt ist Zeit für einen Generationenwechsel, nun sollen mal Jüngere ran.“ Die Verwaltungsaufgaben für Schulleiter seien zuletzt immer umfangreicher geworden, alles müsse dokumentiert und statistisch erfasst werden. Im Ruhestand will sie Sport treiben (Volleyball und Yoga), sich vielleicht ehrenamtlich engagieren, aber erst mal ausloten, was ihr Spaß macht. Klar ist: „Die Kinder und das Kollegium werden mir fehlen“, sagt sie.

Fahrstuhl bremst ab: Junge verletzt

Retter befreien Kind aus der Kabine

Laatzten. Die sogenannte Wohnscheibe am Marktplatz in Laatzten ist für bauliche Mängel bekannt – nun ist am Freitagnachmittag ein Siebenjähriger in einem Fahrstuhl verletzt worden. Die Kabine sackte offenbar plötzlich ab und blieb in der darunterliegenden Etage stecken. Die Feuerwehr befreite den über Schmerzen im Bein klagenden Jungen. Nach einer ersten Kontrolle im Rettungswagen wurde er zu weiteren Untersuchungen ins Krankenhaus gebracht.

Der Junge sei nach der Schule auf dem Weg ins Obergeschoss gewesen, berichtet Hausbewohner Sinan Kertmen. Er hatte das Kind rufen hören und weitere Hilfe geholt. Während die Mutter mit ihrem Sohn sprach, machten sich die alarmierten Feuerwehrleute daran, die Kabine zu öffnen, die im Keller feststeckte. Das Kind habe etwa 15 Minuten allein in dem Fahrstuhl festgesessen, teilte die Polizei mit. Die Polizei sperrte den Fahrstuhl nach dem Unfall. Es ist der einzige in dem zwölfgeschossigen Hochhaus am Marktplatz 5.

Erst gestern – nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe – sollte der Fahrstuhl wieder freigegeben werden. Seit Freitag mussten die Bewohner das Treppenhaus benutzen: vom Keller bis zur elften Etage. Im Haus wohnen mehrere Familien mit kleinen Kindern und gehbehinderte Menschen – wie eine 69-jährige Dame mit Beinprothese, die im zehnten Stock lebt.

Die Deutsche Wohnen, der der gesamte Gebäudekomplex gehört, hatte angeboten, denjenigen, die wegen einer Erkrankung oder Behinderung nicht in der Lage sind, die Treppen im Haus zu benutzen, Einkaufs- und Tragehilfen zu organisieren. Das Unternehmen sprach lediglich von einem Notfallstopp des Aufzugs. „Die Fahrstühle sind für ihr Alter in einem guten Zustand“, sagte ein Sprecher. Mehrere Hausbewohner berichteten dagegen von regelmäßigen Problemen mit dem Aufzug. akö



Die Feuerwehr befreit einen Jungen aus dem Fahrstuhl des Hochhauses. FOTO: ASTRID KÖHLER